©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

Zur Kenntniss
der Käfer-Fauna Siebenbürgens

von

Carl Fuss.

Obwohl dieser Sommer durch seine ungünstigen Witterungs-Verhältnisse dem siebenbürgischen Entomologen geringe Ausbeute lieferte, indem der allzuhäufige Regen theils die Excursionen hinderte, theils auf die Entwickelung der Insecten ungünstig einwirken mochte, so scheinen doch einige Beobachtungen, die ich während eines zweiwöchentlichen Aufenthaltes um die Mitte des Julius in dem, so schön von der Natur ausgestatteten Thale der Valje Doamni in der Kerzeschoaraer Glashütte zubrachte, der Veröffentlichung würdig, indem sie das örtliche Vorkommen einiger Käfer näher bestimmen.

Auf dem kleinen Wiesengrunde, welcher die Sohle des Thales den Bach entlang von seinem Eintritt ins offne Altthal eine kurze Strecke aufwärts bildet, tummeln sich im heissen Sonnenstrahle zahlreiche Leptura virens, Strangalia armata, annularis, bifasciata, melanura, Pachyta quadrimaculata, octomaculata herum, hie und da sich auf die Dolden von Chaerophyllum aromaticum niedersenkend, um in Gemeinschaft mit Mordella fasciata und axillaris, Strongylus luteus und Arten von Epuraea den Honig der weissen Blüthen zu saugen. Die schöne Oberea oculata sitzt in träger Ruhe auf den sonnigen Blättern der Weidengebüsche, auf welchen sich auch Gonioctena viminalis in zahlreichen Varietäten, mit verbreiterten zu Bändern zusammenfliessenden, oder auch schwindenden Flügeldeckelmakeln vorfindet. Chrysomela opulenta mit ihrem glänzenden Broncekleide hat sich die nierenförmigen Blätter einer im Schatten des Waldrandes an sumpfigen Stellen wachsenden, grossen Caltha, oder die herzförmigen Blätter unserer Telekia speciosa ausgesucht, auf welch letzterer sie den gefleckten Phytonomus mehadiensis zur Gesellschaft hat. Lina tremulae, aenea und Cryptocephalus flavescens var. frenatus finden sich auf den uferliebenden Erlen und Weiden, indem der Kötscher Cneorhinus coryli, Chrysomela varians, Cryptocephalus sericeus und aureolus, Anaspis frontalis und flava, Phaedon cariniolicus und grammicus, Lema cyanella und mancherlei Arten von Apion einliefert. Auch je ein Stück von Amphotis marginata, Batrisus venustus, Scleropterus serratus

©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

wurde so erbeutet. Cistela nigrita und seltener ceramboides, Diacanthus tessulatus besucht die Doldengewächse; auf Telekia speciosa lebt Cassida murraea und auf Salvia glutinosa Cassida equestris zu gleicher Zeit mit ihrer kothbeladenen Larve. Stenus bipunctatus, Peryphus tricolor, monticola, Harpalus ruficornis, Licinus depressus, Anchomenus angusticollis, und das häufige Agonum sexpunctatum liegen unter Steinen versteckt. Auf dem zum Fabriksgebrauche aufgestellten Klafterholz läuft mancher Clerus formicarius und Tillus elongatus umher, und gegen das Ende des Monates schwärmt der prächtige, blaue, sammt-schwarz gefleckte Bock, Rosalia alpina zahlreich umher. Selbst eine unvorsichtige Allecula morio flog Abends ins Zimmer herein und lieferte sich freiwillig meinen mörderischen Händen, nicht ahnend, dass sie dadurch unsere Fauna um eine neue Acquisition vermehre.

Im Thale aufwärts, wo die steilen mit schönen Buchen- und Fichtenwäldern bewachsenen Abhänge so nahe zusammentreten, dass die Gewässer schäumend und brausend über die zahllosen Fels-Stücke sich stürzend, um so malerischere Bilder gewähren bis zur Schleusse, die der Glashütte das Klafterholz herabschwemmt, und weiter hinauf bis zur Vereinigungs-Stelle der Valje Doamni und der Bulla, von wo der mächtige Piskul Bulli sein kahles, zerklüftetes Haupt in unersteiglicher Steilheit zu den Wolken emporstreckt, findet der Freund romantischer Natur Befriedigung in Fülle. Links stürzen die Gewässer der Valje Doamni in drei mächtigen Absätzen aus beträchtlicher Höhe von Bassin zu Bassin, die sie in Jahrhundert langem Kampf dem harten Gesteine abtrotzen; rechts brausen die klaren Fluthen der Bulla über Felsblöcke und unter entwurzelten Fichten heran, und bald darauf staut der etwa 25 Klafter lange Schleussendamm die Vereinigten zu einem klaren, im reflectirten Lichte der bewaldeten Thalwände grünlich schimmernden See von 3 bis 4 Klafter Tiefe, auf. Nichts ist prächtiger und erschütternder zugleich, als wenn sich dann die Schleussenthore, die dem mächtigen Drucke der Wassermassen trotzten, dem Schlage der schwachen Menschenhand gehorsam, plötzlich öffnen und in wildem Bogensprunge sich die aufgestauten Fluthen donnernd herauswälzen, ringsum Schaum und thauigen Regen sprühend, den die strahlende Sonne mit den herrlichen Farben des Regenbogens schmückt. — Hier findet der Entomologe unter den Steinen des Bachufers Nebria Gyllenhali und etwas weiter unten N Jokischi var. Höpfneri nebst Trechus rotundatus und einigen Leja und Peryphus; zahlreiche Chrysomela senecionis, aurulenta, alcyonea mit leuchtend feurigen Längs-Streifen, nebst fastuosa bald mehr ins blaue, bald mehr ins roth-goldene spielend, glänzen wie grüne Edelsteine auf den

©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften, Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

Pflanzen des Ufers. Phytonomus mehadiensis, Liophloeus Herbsti, Molytes germanus, Chrysomela opulenta und olivacea sitzen auf den schirmartigen Blättern einer riesigen Petasites oder dem breitgeschlitzten Laub des Heracleum palmatum und lassen sich, wie ihre Begleiter Othiorhynchus Bielzi und longiventris, bei der geringsten Erschütterung zu Boden fallen; longiventris liebt auch wohl die gefiederten Wedel des Farrnkrauts oder Rubus-Sträucher zu ersteigen, auf welch letztern er mit Oth. Fussi und Phyllobius viridicollis angetroffen wird; auch die Nesseln beherbergen häufig nebst den vorigen Othiorhynchus noch Oth. dives. Auf einer schönen Cnicus-Art wurde ein einziger Apoderus intermedius erbeutet, von dessen rosenrothen Blüthenköpfen sich brausenden Flugs Trichius nobilis erhob. Von den Dolden des Heracleum palmatum war ausserdem zu sammeln Anthophagus alpinus, Trichius fasciatus, Mordella abdominalis und eine Cantharis; verwandt mit melanura, doch doppelt so stark mit breit schwarzer Flügeldeckenspitze — mir von schätzbarer Seite unter dem im Stettiner Catalog nicht aufgeführten Namen praeusta bezeichnet. Die schon früher genannten Strangalia und Pachyta sexmaculata nebst 4maculata, und die beiden für uns neuen Ragonycha nigricep. und Cantharis pilosa umschwärmten die Dolden von Chaerophyllum aromaticum und Aegopodium podagraria. Vergebens aber war alles Suchen nach Chrysomela melanocephala und Ampedus elegantulus, die ich früher einst an dieser Stelle in einzelnen Stücken sammelte.

Wer von der Glashütte aus zu den grossartigen Felsengruppen der Hochgebirge und zu den romantischen Gebirgs-Seen, aus denen die Valje Doamoi und der Bulla ihren Ursprung nehmen, und zu den ungezählten Wasserfällen, die sie in ihrem obern Laufe machen, emporsteigen will, nimmt am besten seinen Weg über den westlichen Abhang des Thales. Man muss zwar in der ersten Stunde mühsam einen steilen Buchenwald aufwärts klimmen, bis man auf den Rücken des Gebirgsausläufers gelangt, der die Thäler der Valje Doamni und der benachbarten Leita trennt, aber wegen der, wenn man überhaupt sie so nennen darf, bequemen Nachtstation in der Nähe der Schafhütte unter der Mire ist dieser Weg rathsam. — Im Aufsteigen durch den Buchenwald wird Carabus violaceus, Linnei, euchromus, auronitens, Harpalus laevicollis, Steropus rufitarsis, Abax Rendschmidti mit dem häufigen striola, carinatus und Omaseus vulgaris, melas unter Steinen oder trocknen Rinden und aus modernden Stämmen hervorgeholt; ja selbst der seltene Ceruchus tarandus lebt verborgen in den modernden Stämmen des Tannenwaldes, auf dessen Grab der jetzige schattige Buchen-

©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

wald seine Kronen wölbt. Platynus scrobiculatus bewohnt eine seiner kleinen Schluchten in einer var. mit hellem, rostrothem Kopf und Hals-Schild. Auf den lichtern Waldstellen wurde Cryptohypnus minutissimus von den Sträuchern des Vaccinium myrtillus geschöpft; Uloma culinaris in einem modernden Birkenstamme aufgefunden; Strangalia aurulenta von den schönen blauen Blüthen des Mulgedium alpinum, weggehascht; Peltis grossa, ferruginea, Endomychus thoracicus, Corticus tuberculatus, seltener Rhyncolus chloropus unter trocknen Rinden angetroffen. Auf dem weitern Wege über den Rücken des Bergzuges aufwärts im Tannenwald trat Pterostichus Klugi mit schönem Kupferglanze dazu, und Othiorhynchus niger, Cneorhinus coryli, Tropiphorus mercurialis, Phyllobius viridicollis, Cantharis pilosa, Limonius nigripes, Diacanthus guttatus, Ampedus scrofa?, Corymbites aeruginosus, Lygistopterus sanguineus, Anthophagus alpinus, selbst zwei Aphodius niger wurden die Beute des Kötschers. Isarthrum luridum und Monohammus sutor wurden von dem fichtenen Rindendache einer improvisirten Schafhütte herabgeholt und eine im Fluge erhaschte seltene Pachyta lamed gab Zeugniss, dass sie nicht nur die malerischen Gebirge des Szeklerlandes bewohne.

So gelangt man im Sammeln höher und höher steigend nach anderthalbstündigem Gange, während allmählig die Riesenstämme des Nadelwaldes zu bescheidenern Dimensionen zurückkehren zur Mire, die mit herrlicher Aussicht das Auge entzückt. Rechts öffnet sich dem Blicke das breite Thal der Leita, von steilen Wänden umfangen und im Hintergrunde von dem mächtigen, wolkentragenden Kegel des Negoi und seinen grossartigen Felsenparthien geschlossen; vor uns dehnt die Matratze den breiten Rücken aus, hie und da mit dunklem Krummholz geschmückt; links steigen die zerklüfteten Thalwände der Valje Doamni, in deren Schluchten aufsteigend die Tannen dem Gestein sparsamen Boden abgewinnen, empor, und rückwärts schweift der Blick weithin ins offne Land hinaus, dessen bewaldete Hügelzüge nur als dunkle Schattirungen einer unübersehbaren, dörferbesäeten Ebene erscheinen. Wer könnte die Fülle der Eindrücke an solcher Stelle würdig wiedergeben, wo das trunkene Auge von Schönheit zu Schönheit fliegt und in die erhabene Stille ringsum nur dann und wann der Luftzug das dumpfe Brausen der Valje Doamni heraufträgt, die tief drunten über Felsen stürzt. Dahin hinunter führt nun der steile, vielfach gewundene Fuss-Steig; Pterostichus Klugi ist fast der einzig lohnende Fund, der ziemlich häufig unter Steinen sich finden lässt. Nach einer ermüdenden Stunde steilen Hinabkletterns tritt man unten ins Thal heraus; üppiger Pflanzen-

©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften, Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

wuchs begrüsst die Sammler. Pachyta clathrata, marginata in ganz schwarzer Färbung, Corymbites pectinicornis, Leptura virens, scutellata leben auf den Blüthen von Veratrum album; Othiorhynchus Bielzi und longiventris werden nebst Timarcha metallica und Chrysomela opulenta von Nesseln, Phaedon carniolieus von einer Art Cerastium abgelesen; Nebria Gyllenhali steigt am Bachufer noch etwas höher mit, Platysma Findeli, Poecilus lepidus in mancherlei Färbung sitzt unter Steinen; weiter oben im Thal und in der Umgebung des, etwa 600 Klafter im Umfang fassenden Valje Doamni See's, gesellen sich dazu Platysma maura, Calathus metallicus, Chrysomela carpathica, Nebria transsylvanica, Trechus procerus, Carabus Linnei doch ohne Glanz in einfach braunem Kleide; Ammoecius transsylvanicus und Aphodius alpinus, dieser mit rothen und schwarzen Decken, bewohnen halbtrocknen Schafmist.

Rechts vom See steht ein weisser, in der Verwitterung sich bräunender Kalk in mächtigen Massen an, der Stiavu varos, dessen Gerölle den Abhang herunter einer herrlichen Pflanzendecke den Boden hergibt, für den Botaniker eine herzerfreuende Fundstelle der anmuthigsten und seltenen Gebirgspflanzen in buntester Fülle und Ueppigkeit; für den Entomologen weniger ergiebig. Der kalkholde Pterostichus interruptestriatus, seltener Platysma Findeli werden erbeutet; und überraschend ist das Auftreten von Othiorhynchus Bielzi hier oben bis in die Einsattlung des Stiavu varos etwa 6500′ mit der, auf den Hochgebirgen gewöhnlichen schuppenlosen Abänderung des Oth. longiventris. Auf einem unbekannten und nur in dieser Einsattlung beobachteten, sparrigen Doldengewächs, traf ich ein einzelnes Stück einer mit pilosa sehr ähnlichen Cantharis, aber von kaum halber Körpergrösse.

Der Erwähnung werth scheint das Vorkommen des Maulwurfs in solcher Höhe, wenigstens konnten einige Haufengruppen, darunter ganz frische, neben dem See an der westlichen Seite nur diesem Wühler zugeschrieben werden.

In anderthalb Stunden ersteigt man die Wand, welche den See der Valje Doamni von dem östlichen Thal der Bulla trennt, und welche zu den genannten Laufkäfern noch an Stellen, wo eben der Schnee geschmolzen war, eine kleine dunkle Amara lieferte, deren Bestimmung bis noch nicht gelang. Unter uns, in einer Viertelstunde erreichbar, breitet der grosse Bulla-See seinen klaren, etwa 1500 Klafter im Umfang fassenden, Wasserspiegel aus, von fast senkrecht abfallenden, grossartigen Felsenwänden begränzt, deren abgerissene Blöcke seine Ufer umlagern. Blendende Schneemassen treten, oft Jahre lang nicht wegschmelzend, hie und da bis an seine Ufer herab und heben sich anmuthig von

©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

dem frischen Grün der Vegetation und dem dunkeln Grau des Gesteins, ab. Nach Norden hin lässt das geöffnete Thal dem Blick das Altland, und was dahinter sich in grauer Ferne erstreckt, frei, ein liebliches Bild, seitlich umrahmt von den schroffen Felswänden des Thales, in welchen der See seine Wasser von Terasse zu Terasse in nie genug zu schauenden Fällen hinabsendet. Eigenthümlich in dieser Beziehung durch die terassenartige Bildung seines obern Theils ist nebst dem Thal der Bulla noch das der Girbova, woraus der Frecker Bach sein Wasser nimmt; beim Valje Doamni ist diese Terassenbildung mehr verschwindend, noch mehr im Leitathal, welch letzteres hingegen dadurch auffällt, dass sein Bach bald nach seinem Entstehen unterirdisch unter den mit einer üppigen Rasendecke verhüllten Felsblöcken auf Stundenlänge fortfliesst und dann plötzlich als starker Bach hervorbricht. Die drei ersten Thäler schmückt an ihrem äussersten Ende, einige hundert Fuss unter dem Gipfel der Gebirge ein freundlicher Gebirgs-See, der seinen ruhigen Spiegel unmittelbar unter dem Schutze der Felsenwände ausbreitet. Von da aus stürzt der Bach an der offenen vierten Seite bald, beim Girbova sogleich, über eine hohe Felsenterrasse herunter, um nach kurzem Laufe noch drei bis viermal seinen Sprung zu wiederholen und endlich in einem mächtigen tiefen Wasserfall in die untern Nadelwälder herniederzustürzen. Diese Terrassen schliessen wie Dämme von bis 200 Fuss Höhe das Thal und das Wasser strömt in ausgehöhlten Rinnen daran herunter, prächtige Wasserfälle bildend. Selbst wo diese Terrassenbildung im obern Theile mehr verwischt ist, wie beim Valje Doamni, Leita und kleinen Arpasch-Thal, bleibt doch diese letzte Terasse und schliesst gleichsam dessen obern Lauf von seinem mittlern durch die Nadel- und Buchenwälder ab, in welchem seine Wasser nur kleinere Kämpfe mit den das Beet erfüllenden Blöcken, besteht, bis es endlich im offenen Alt-Thal zu seinem untern, ruhigern Laufe gelangt. Höchst malerisch und aller Beschreibung spottend ist dieser letzte grosse Wasserfall der Bulla über eine senkrechte Felswand von etwa 20 Klafter Höhe, über welche der Bach im donnernden Sturz einen stets wechselnden Schleier von Wasserschnüren und weissem Schaum fallen lässt. Niemand, der die Kerzeschoaraer Glashütte besucht, unterlasse es, den zwar beschwerlichen doch überaus lohnenden Anblick aufzusuchen.

In der Umgebung des Bulla-See's ist Carabus Hopei, Linnei, Platysma Findeli, maura, Nebria transsylvanica, Trechus procerus, bannaticus nebst Chrysomela carpathica zu sammeln. Auch kommt daselbst ein Leistus von der Gestalt des Fröhlichi, was Bildung des Halsschildes und der Flügeldecken betrifft, aber kaum so gross und fast heller als ferrugineus, vor, dessen Benennung bis noch

©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften, Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

nicht glückte. Höchst erfreulich war, die Beziehung des Necrophilus subterraneus zu Helix aethiops kennen zu lernen. Diese siebenbürgische Schnecke wurde bis jetzt an den Felsblöcken um die See'n der Bulla, Valje Doamni, Girbova im Leitha-Thal und der nördlichen Gebirgswand des walachischen Budislav, südlich vom Surul, aufgefunden. Indem wir nun am Bulla-See diese Schnecke aufsuchten, steckte ich auch einige noch nicht verdorbene Gehäuse todter Thiere mit zu den andern und war überrascht andern Tages in der Schachtel 8—9 Stück Necrophilus zwischen denselben zu finden, wohin sie nur mit den Resten der todten Thiere, in deren leeren Gehäusen versteckt, gekommen sein konnten. Zugleich mit H. aethiops tritt hier auch H. arbustorum auf, für deren Abart man aethiops hat erklären wollen. Wer aber die Thiere zusammenfindet, kann dem nur widersprechen, da gar kein Uebergang sich zwischen ihnen nachweisen lässt, indem arbustorum hier oben ganz so hochgewölbt, eben so gross und nur mit hellerm, weniger geflecktem Gehäuse, wie in den tiefern Gegenden vorkommt, was doch wohl zu beachten ist.

Der kurze obere Lauf der Bulla bis zu einer armseligen Schafhütte ist bald durchschritten und, wenn man nicht den etwas halsbrecherischen Heimweg den Bach entlang machen will, so ersteigt man nun die Scheidewand des Bulla und des kleinen Arpasch-Thales zwischen herrlichen Büschen von rosig blühendem Rhododendron myrtifolium, um aus dem Lakutz, einem Miniatur-See beinahe auf dem Kamme des Gebirgs-Ausläufers, den seltenen Hydroporus victor und melanarius herauszufischen. Pterostichus Klugi und Poecilus lepidus ist nun beinahe der einzige Begleiter bis zur zerklüfteten Felsenmauer des Piatra resunetoare, deren Echo uns nicht nur einen fünfsylbigen Gruss nachruft, sondern auch unter ihren Kalksteinen Pterostichus interruptestriatus herbergt, und den Botaniker nebst mancherlei Saxifragen und Orchideen mit einer überaus schönen Aquilegia beschenkt.

Hat man den Butján, der unter lockern Steinen noch Callistus lunatus und in den schönen Blüthen der Potentilla chrysochraspeda zahlreiche Anthobium montanum liefert, überschritten, so umfängt uns wieder der Nadelwald mit seinen pyramidalen Baumgestalten, und mannigfaltiger wird die Ausbeute. Einen trocknen korallenartigen Fichtenschwamm durchwühlten zahlreiche Cis bidentatus, für uns neu, nebst Cryptophagus acutangulus. Unter Steinen oder trocknen Rinden liegen Cychrus pygmaeus, Steropus rufitarsis, Leistus Fröhlichii, und sehr erwünscht Carabus planicollis, Abax Rendschmidtii mit seinen häufigern Gattungsgenossen. Bostrichus villosus, typographus, Peltis grossa, ferrugines, Thymalus limbatus, die beiden Endomychus

©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften, Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

und eine vielleicht von cruciata verschiedene Mycetina nebst dem seltenen Ampedus elegantulus, dann Ipidia 4notata und die zwei neuen Acquisitionen, Anobium pertinax und Adelocera lepidoptera wurden unter Fichtenrinden erbeutet. Unter Steinen an der Quelle oberhalb des „Ursuletz seiner Hütte" sass im Wasser Nebria Heegeri und nicht weit davon, wo wieder Kalk zu Tage tritt, Pterostichus interruptestriatus. Rhagonycha nigrioeps wurde von Dolden abgeschöpft, der Buchenwald lieferte ebenfalls eine neue Acquisition, den zarten Malthinus fasciatus; zwischen den Fächern frisch aufgeschossener Pilze lebten neben Gyrophaena congrua und manca noch zahlreich Alexia pilosa, an frisch gehauenen Buchenspänen sassen neben Corticus tuberculatus einzelne Othiorhynchus pauxillus. Unter Steinen wurden wohl paarweise Staphilinus caesareus oder Ocypus brachypterus aufgefunden und aus dem morschen Holz modernder Wurzelstöcke Carabus glabratus, violaceus, intricatus nebst Dorcus parallelepipedus ausgegraben und zuletzt schon im Anblicke der Hüttengebäude aus der Rinde einer unlängst gehauenen Ulmenstange ein Eccoptogaster als Schlussfang eingesammelt.

Auszüge

aus dem Berichte über eine im Jahre 1851 unternommene geognostische Reise durch die südlichsten Puncte des Banates, der Banater Militärgränze und Siebenbürgens

von

Dr. Andrae.

(Fortsetzung.)

Reise vom Büdös nach Borszék über Sz. Domokos und dabei gemachte geognostische Beobachtungen.

Der fernere Weg führte mich beständig in dem schönen Altthale entlang, anfangs durch hohe Trachytberge beengt, dann hinter Tusnád bedeutend erweitert, und mit zahlreichen freundlichen Ortschaften bedeckt. Ich kam über Csik-Szereda nach Sz. Domokos, am östlichen Fusse der Wasserscheide zwischen dem Alt und der Marosch gelegen. 2 Stunden von hier, dem Ursprunge des Alts nach, und in einem Thale des Glimmerschiefers liegt der Bergort Balán, wo ein ziemlich bedeutender gewerkschaftlicher

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt. Fortgesetzt: Mitt.der ArbGem. für Naturwissenschaften Sibiu-Hermannstadt.

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: 9

Autor(en)/Author(s): Fuss Karl (Carl)

Artikel/Article: Zur Kenntniss der Käfer-Fauna Sielieiibürgens 121-128